

Der Grad der Sichtbarmachung religiöser Versammlungsräume durch Kommunen und Länder

I. Sichtbarmachung religiöser Versammlungsräume durch Kommunen und Bundesländer im Internet

II. Sichtbarmachung religiöser Versammlungsräume auf Stadtplänen

In der Diskussion gerade um muslimische Versammlungsräume geht es immer wieder auch um die Frage ihrer Sichtbarkeit in der öffentlichen Wahrnehmung und im öffentlichen Stadtbild.

Das Paradoxon dabei ist folgendes: Es scheinen sowohl die Unsichtbarkeit als auch (große) Sichtbarkeit negative Assoziationen auszulösen. Bestimmten jahrelang Mutmaßungen über die religiöse Ausrichtung und Praxen in öffentlich nicht gut einsehbaren muslimische Gebetsräumen (so genannten „Hinterhofmoscheen“) den öffentlichen Diskurs, so wird mit einem vermehrten öffentlichen Auftreten und Sichtbarwerden von muslimischen Gebetsräumen und repräsentativen Moscheen wiederum darüber diskutiert, inwieweit dieses „Raumnehmen“ und somit die Sichtbarkeit einer seit 1912 in Österreich staatlich anerkannten religiösen Gemeinschaft überhaupt erlaubt, erwünscht, für das Ortsbild und so genannte „christliche Abendland“ passend sein könnte.¹

Dass Muslime in Österreich ihrerseits den Wunsch nach Sichtbarkeit ihrer religiösen Versammlungsräume auch als Zeichen von Partizipation und Integration einer auch durch Gläubige mit Migrationshintergrund mitbe-

¹ Für Deutschland vgl. dazu etwa: Thomas Schmitt: Moscheen in Deutschland; Konflikte um ihre Errichtung und Nutzung (2003, http://www.mmg.mpg.de/fileadmin/user_upload/pdf/Moscheen_in_Deutschland.pdf); https://eldorado.tu-dortmund.de/bitstream/2003/27648/24/128_06_raum%20und%20migration-schoppengerd.pdf; <http://www.gfps.org/materialien/schriften/schriftenreihe/2009/muslime-in-deutschland-im-spiegel-der-religionsgeographie-am-beispiel-von-mannheim.pdf>.

stimmten religiösen Gemeinschaft haben , zeigt sich etwa im folgenden Zitat von muslimischen Betreibern in Linz:

„Viele mögen sich jetzt fragen: „Brauchen wir tatsächlich eine Moschee? (...) Muss sie wirklich nach außen hin als Moschee zu erkennen sein?“ Unsere Antwort lautet: „Ja, wir – und mit wir sind nicht nur die Linzer Musliminnen und Muslime gemeint, sondern vielmehr auch unsere Mitbürger jeglicher anderer Religionszugehörigkeit – brauchen eine Moschee. (...) Eine Moschee in Linzer Zentrallage ist ein Paradebeispiel für die Integration von Musliminnen und Muslimen in Österreich. Nicht nur, dass die Muslime von den allseits bekannten Hinterhofmoscheen wegkommen, nein, damit wird auch Bürgern anderer Religionszugehörigkeit die Möglichkeit präsentiert, ihre Mitbürger, die nicht erst seit gestern in Österreich sind, sondern seit 100 Jahren einen fixen Bestandteil Österreichs bilden und das mit ihnen verbunden „Fremde“ und „Angst machende Unbekannte“ kennenzulernen – und zwar nicht nur oberflächlich, sondern sich mit der Zeit mit großer Wertschätzung und Respekt zu begegnen. An einer sehr stark frequentierten Straße liegen als Nachbarn die Zeugen Jehovas, eine Katholische Pfarre, die Volkshilfe und eine Berufsschule. Natürlich! Und nicht zuletzt durch die sehr zentrale Lage werden immer mehr Menschen neugieriger werden. (...) Das wird unser besonderer Beitrag zu Integration und Partizipation, zu Aufeinander zugehen und Kennenlernen, zu Dialog und Zusammenarbeit verschiedenster muslimischer und nichtmuslimischer Vereine, Organisationen und Personen jeglicher ethnischer Herkunft in Linz und ganz Oberösterreich sein.“²

Ergänzend dazu stellt sich die Frage, inwieweit Kommunen und Länder ihrerseits zur Sichtbarkeit der religiösen Vielfalt - in Form von religiösen Versammlungsräumen – beitragen. Das Ergebnis, soviel kann vorweg genommen werden, ist mehr als ernüchternd.

² <http://www.nur-linz.com/Bauprojekt-Linzer-NUR-Moschee/>

I. Sichtbarmachung religiöser Versammlungsräume durch Kommunen und Bundesländer im Internet

Recherchiert wurde, inwiefern auf offiziellen Internetseiten die vorhandenen religiösen Standorte der untersuchten religiösen Gemeinschaften neben den anderen vertretenen Religionsgemeinschaften erwähnt werden. Veranstaltungshinweise und online vorhandene pdf-Files wurden dabei außer Acht gelassen.

Internetauftritte von Gemeinden in Tirol und Steiermark

Generell lässt sich sagen, dass bereits die grundsätzliche Darstellung religiöser Einrichtungen sehr stark von Kommune zu Kommune variiert. Während es bei einigen Kommunen eigene Menüpunkte zu „Kirchen“ oder „Religion“ gibt, beschränken sich bei anderen die Bezüge zu religiösen Versammlungsräumen auf deren Erwähnung im historischen Rückblick der Gemeinde.

Ort	Zeugen Jehovas	Muslimen	Aleviten	Kopten
Axams	nicht erwähnt			
Bad Mitterndorf	nicht erwähnt			
Brixlegg		nicht erwähnt		
Bruck an der Mur	nicht erwähnt			nicht erwähnt
Deutschlandsberg	nicht erwähnt			
Erpfendorf (Kirchdorf in Tirol)		nicht erwähnt		
Fohnsdorf	nicht erwähnt			
Frohnleiten	nicht erwähnt			
Fürstenfeld	nicht erwähnt			
Fulmpes		nicht erwähnt		
Gleisdorf	nicht erwähnt			
Gratkorn	nicht erwähnt			
Graz	ERWÄHNUNG	ERWÄHNUNG		ERWÄHNUNG
Hall in Tirol	nicht erwähnt	nicht erwähnt		
Hörnsdorf (Gmde Pitschgau)	nicht erwähnt			
Imst	ERWÄHNUNG	nicht erwähnt		
Innsbruck	nicht erwähnt	ERWÄHNUNG	ERWÄHNUNG	ERWÄHNUNG
Jenbach	ERWÄHNUNG	ERWÄHNUNG	nicht erwähnt	
Kalsdorf	nicht erwähnt			
Kapfenberg		nicht erwähnt		

Kitzbühel	nicht erwähnt	nicht erwähnt		
Knittelfeld	nicht erwähnt	nicht erwähnt		
Kufstein	ERWÄHNUNG	nicht erwähnt	nicht erwähnt	
Landeck		nicht erwähnt		
Leibnitz	nicht erwähnt			
Leoben	nicht erwähnt	nicht erwähnt		
Lienz	nicht erwähnt	nicht erwähnt		
Liezen	nicht erwähnt	nicht erwähnt		
Mitterdorf im Mürztal	nicht erwähnt			
Mooskirchen	nicht erwähnt			
Mühdorf bei Feldbach		nicht erwähnt		
Murau	nicht erwähnt			
Mureck	nicht erwähnt			
Mürzzuschlag	nicht erwähnt			
Oberfeistritz Feistritz bei Anger)	nicht erwähnt			
Petersdorf II	nicht erwähnt			
Pfons (Matrei am Brenner)	nicht erwähnt			
Raabau	nicht erwähnt			
Reutte	ERWÄHNUNG	ERWÄHNUNG		
Rosental an der Kainach	nicht erwähnt			
Schwaz	nicht erwähnt	nicht erwähnt		
St. Johann in der Haide	nicht erwähnt			
St. Johann in Tirol	nicht erwähnt			
Telfs	ERWÄHNUNG	ERWÄHNUNG		
Trofaiach	nicht erwähnt			
Uderns	nicht erwähnt			
Vomp		nicht erwähnt		
Weinitzen	nicht erwähnt			
Weiz	ERWÄHNUNG			
Wörgl	nicht erwähnt	nicht erwähnt		
Zeltweg	nicht erwähnt			
GESAMTANZAHL RELIG. GEMEINSCHAFTEN	44	22	3	3
ANZAHL ERWÄHNUNG	7	5	1	2
ANZAHL NICHT ERWÄHNUNG	37	17	2	1
PROZENT ERWÄHNUNG	15,91%	22,73%	33,33%	66,67%
PROZENT NICHT ERWÄHNUNG	84,09%	77,27%	66,67%	33,33%

Vergleicht man nun diese offiziellen Darstellungen bzw. Verlinkungen auf den kommunalen Websites, so lässt sich feststellen, dass insgesamt nur sehr wenige Kommunen die in ihrer Gemeinde vorhandene religiöse Sichtbarkeit zeigen.

Was das Unsichtbarmachen religiöser Infrastruktur durch Nicht-Erwähnung betrifft, fällt auf, dass dies überraschenderweise am häufigsten bei der gesetzlich anerkannten Religionsgesellschaft der **Jehovas Zeugen** stattfindet. Auch wenn ihr gesetzlicher Anerkennungsstatus noch neuerer Natur ist (seit 2009), so wurden zahlreiche Königreichsäle bereits vor Jahrzehnten in den einzelnen Kommunen errichtet. Dennoch scheint dieser christlichen religiösen Gemeinschaft ihr einstiges Image als „Sekte“ wohl noch insofern nachzuhängen, als ihre Existenz in 37 jener Gemeinden (= 84%), in welchen sie zumindest einen Standort haben, verschwiegen wird.

Nur unwesentlich besser ergeht es den bereits seit über hundert Jahren in Österreich anerkannten **Muslimen**. Obwohl viele der 62 muslimischen Gebetsräume in 22 Kommunen bereits ebenfalls seit Jahrzehnten existieren, bleiben diese Standorte bzw. die religiöse Gemeinschaft als Ganzes unerwähnt (77%). Die Nicht-Erwähnung findet auch in Gemeinden statt, in welchen Muslime mit mehreren Standorten vertreten ist, wie etwa in Kufstein. Der Umstand ob es sich um IGGIÖ-Hilfsvereine oder mehr oder minder unabhängige muslimische Vereine handelt, macht dabei keinen Unterschied.

Die zahlenmäßig kleineren religiösen Gemeinschaften der **Aleviten** (gesetzlich anerkannt seit 2013) und der **Kopten** (gesetzlich anerkannt seit 2003) werden anteilmäßig häufiger erwähnt.

Positiv hinsichtlich der Sichtbarmachung zu erwähnen sind die Kommunen Reutte, Telfs und Weiz.

Inhalt Suchen A A A * FAQs
Übersicht * Kontakt * Impressum



Sie sind hier: [Startseite](#) » [Kultur • Bildung](#) » [Kultur in Telfs](#) » Kirchen • Religionen 📄 🖨️

Kirchen • Religionen

In Telfs leben Angehörige von 16 Religionsgemeinschaften (Stand: 01.09.2009 - röm.-kath., evang. A.B., evang. H.B., alkath., griech.-orth., serb.-orth., rumän.-orth., russ.-orth., orth., syr.-orth., isreal, Kirche Jesu Christi HLT, method., neuapostol., islam., buddhist.). Es herrscht eine traditionell gute Zusammenarbeit zwischen politischer Gemeinde und Kirchengemeinde.
Im Jahr 2005 feierten die Franziskaner das 300-Jahre-Jubiläum ihrer Klosteransiedlung in Telfs.
Durch die islamische Kultusgemeinde ATIB wurde im Jahre 2007 ein 15 Meter hoher Gebetsturm errichtet.

römisch-katholisch:

- **Pfarrkirche Peter und Paul** - Dekan Dr. Peter Scheiring
- **Auferstehungskirche** - Pfarrer: Dekan Dr. Peter Scheiring
- **Heilig-Geist-Kirche** - Pfarrer: Dekan Dr. Peter Scheiring
- **Franziskanerkloster** - Guardian Pater Severin Mayrhofer

evangelisch:

- **St. Georgen-Kirche** - Pfarrer Mag. Bernhard Gross (lbk.)

islamisch:

- **Islamische Kultusgemeinde ATIB** - Imam Mehmet Ünsal, Obmann Bayram Ölmez
- **Islamisches Kulturzentrum** - Imame Ibrahim Gökce, Veysel Üger

weitere Religionsgemeinschaften:

- Freikirchliche Christen
- Jehovas Zeugen

weitere kirchliche Einrichtungen:

- Vinzenzgemeinschaft - Aktion Essen auf Rädern
- Hospizdienst
- Jugendkreise
- Frauenrunde
- Gesprächsoase
- Lebensmittelplattform
- [Kirchenmusik Telfs](#)
- [Charismatischer Gebetskreis Telfs](#)
- [4C-enter](#)



Website der Tiroler Gemeinde Telfs³

³ <http://telfs.eu/kultur-bildung/kultur-in-telfs/kirchen.html>

Internetauftritte von Bezirken in Tirol und Steiermark

Im Vergleich zur fehlenden Präsenz auf Gemeindeebene präsentieren sich die offiziellen Internetportale der Länder Steiermark und Tirol noch unvollständiger hinsichtlich der Information über vorhandene aktive religiöse Gemeinschaften und ihre Institutionen.

In beiden Bundesländern findet man eigene Seiten zur **Darstellung der Bezirksverwaltungen**.

Steiermark

In der Steiermark gibt es hinsichtlich der Informationen über religiöse Gemeinschaften zwar (bis auf eine Ausnahme) eigene Menüpunkte. Diese sind jedoch bereits begrifflich beschränkt auf eine bestimmte Organisationsstruktur. Denn bis auf wiederum eine Ausnahme wird hier zum Menüpunkt „Pfarren“ verlinkt. Die Inhalte dieser Menüpunkte beschränken sich vorrangig auf die **Katholische Kirche**, bereits die **Evangelische Kirche** wird in mehreren Fällen nicht erwähnt.

Darstellung von Religionsgemeinschaften auf Bezirksebene auf den Internetseiten des Landes Steiermark (last visit: 4.8.2013)								
BH	römisch katholisch	evangelisch	koptisch	muslimisch	Jehovas Zeugen	Weitere religiöse Gemeinschaften	Menü- punkt	Link
Bruck-Mürz-zuschlag	Erwähnung	Erwähnung	nicht erwähnt	nicht erwähnt	nicht erwähnt	nicht erwähnt	Pfarren	http://www.bh-bruckmuerzzuschlag.steiermark.at/cms/ziel/58150233/DE/
Deutschlandsberg	Erwähnung	Erwähnung			nicht erwähnt		Pfarren	http://www.bh-deutschlandsberg.steiermark.at/cms/beitrag/11363967/58155595
Graz-Umgebung	Erwähnung	nicht erwähnt	nicht erwähnt	nicht erwähnt	nicht erwähnt	nicht erwähnt	Pfarren	EXTERNER LINK: http://www.katholische-kirche-steiermark.at/pfarren
Hartberg-Fürstenfeld	Erwähnung	Erwähnung			nicht erwähnt	nicht erwähnt	Pfarren	http://www.bh-hartberg-fuerstenfeld.steiermark.at/cms/beitrag/11390694/59836725

Leibnitz	Erwähnung	Erwähnung			nicht erwähnt	Erwähnung	Pfarren	http://www.bh-leibnitz.steiermark.at/cms/ziel/58183274/DE/
Leoben	Erwähnung	Erwähnung		nicht erwähnt	Erwähnung	nicht erwähnt	Religionsgemeinschaften	http://www.bh-leoben.steiermark.at/cms/ziel/58187197/DE/
Liezen	Erwähnung	nicht erwähnt		nicht erwähnt	nicht erwähnt	nicht erwähnt	Pfarren	EXTERNER LINK: http://dekanat-ennstal.graz-seckau.at/
Murau	ja	nicht erwähnt			nicht erwähnt	nicht erwähnt	Pfarren	EXTERNER LINK: http://www.katholische-kirche-steiermark.at/pfarren/dekanat-murau
Murtal	KEIN MENÜPUNKT						k.A.	
Südoststeiermark	"Es konnten keine Inhalte für Ihre Suche gefunden werden."						Pfarren	http://www.bh-suedoststeiermark.steiermark.at/cms/ziel/58159519/DE/
Voitsberg	Erwähnung	nicht erwähnt			nicht erwähnt	nicht erwähnt	Pfarren	http://www.bh-voitsberg.steiermark.at/cms/beitrag/11491100/58206812 bzw. EXTERNER LINK: http://www.katholische-kirche-steiermark.at/pfarren/dekanat-voitsberg
Weiz	Erwähnung	Erwähnung			Erwähnung	nicht erwähnt	Pfarren	http://www.bh-weiz.steiermark.at/cms/beitrag/11530797/58210735

In drei Fällen ist der Link „Pfarren“ auf der offiziellen Internetseite des Landes Steiermark direkt verlinkt mit der externen Betreiberseite der Katholischen Kirche.

Während die Präsenz **muslimischer und koptischer** Versammlungsräume und Betreiber zu 100% keine Beachtung findet, werden **Jehovas Zeugen** zumindest auf zwei Bezirksseiten erwähnt: Das ergibt einen Anteil von 20% Präsenz.

Tirol

Im Unterschied zum offiziellen Webauftritt der steirischen Bezirke auf der Landesseite, erfolgt die Erwähnung von religiösen Einrichtungen auf den Internetauftritten der Tiroler Bezirke⁴ nur auf drei Bezirksseiten. Dort je-

⁴ <http://www.tirol.gv.at/bezirke/>

doch wird ausschließlich zu Einrichtungen der katholischen Kirche verlinkt. Alle anderen existierenden religiösen Gemeinschaften bleiben hingegen gänzlich unerwähnt.

Darstellung von Religionsgemeinschaften auf Bezirksebene auf den Internetseiten des Landes Tirol (last visit: 4.8.2013)								
BH	römisch katholisch	evangelisch	koptisch	muslimisch	Jehovas Zeugen	Weitere religiö- se Gemein- schaften	Menüpunkt	Link
Imst	Erwähnung	nicht er- wähnt		nicht er- wähnt	nicht er- wähnt	nicht erwähnt	Linksammlung (Ämter, Be- hörden und Institutionen)	http://www.tirol.gv.at/bezirke/imst/linksammlung/
Innsbruck	Erwähnung	nicht er- wähnt	nicht er- wähnt	nicht er- wähnt	nicht er- wähnt	nicht erwähnt	Linksammlung (Pfarren)	http://www.tirol.gv.at/bezirke/innsbruck-land/archiv/linksammlung/
Kitzbüchel	Erwähnung	nicht er- wähnt		nicht er- wähnt	nicht er- wähnt	nicht erwähnt	Linksammlung (Ämter, Be- hörden und Institutionen)	<a href="http://www.tirol.gv.at/bezirke/kitzbuehel/linksammlun-
g/">http://www.tirol.gv.at/bezirke/kitzbuehel/linksammlun- g/
Kufstein	KEIN MENÜPUNKT							http://www.tirol.gv.at/bezirke/kufstein/
Landeck	KEIN MENÜPUNKT							http://www.tirol.gv.at/bezirke/landeck/
Lienz	KEIN MENÜPUNKT							http://www.tirol.gv.at/bezirke/lienz/
Reutte	KEIN MENÜPUNKT							http://www.tirol.gv.at/bezirke/reutte/
Schwaz	KEIN MENÜPUNKT							http://www.tirol.gv.at/bezirke/schwaz/

Als **Resumee** kann festgestellt werden, dass hier von offizieller Seite auf Ebene der betroffenen Gemeinden aber auch der Länder nicht nur keine repräsentative Information erfolgt, sondern es auch keine im Sinne einer Trennung von Staat und Kirche garantierten neutralen Äquidistanz zu allen anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften gibt.

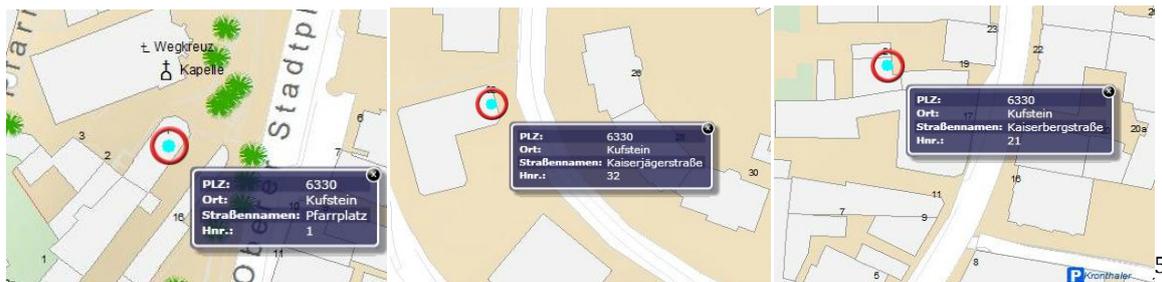
II. Sichtbarmachung religiöser Versammlungsräume auf Stadtplänen

Die Unsichtbarkeit der religiösen Versammlungsräume der von uns untersuchten Gemeinschaften, ihrerseits mittlerweile zum Großteil anerkannte Kirchen und Religionsgesellschaften, setzt sich weiter fort wenn man versucht, die Standorte auf Stadtplänen auszumachen. Egal, ob es sich um Printprodukte handelt oder um Stadtpläne im Internet, egal welche private AnbieterInnen sie erstellen (in oder ohne Kooperation mit den Gemeinden): Immer beschränkt sich die Darstellung religiöser gebauter Vielfalt auf katholische (und evangelische) Einrichtungen.

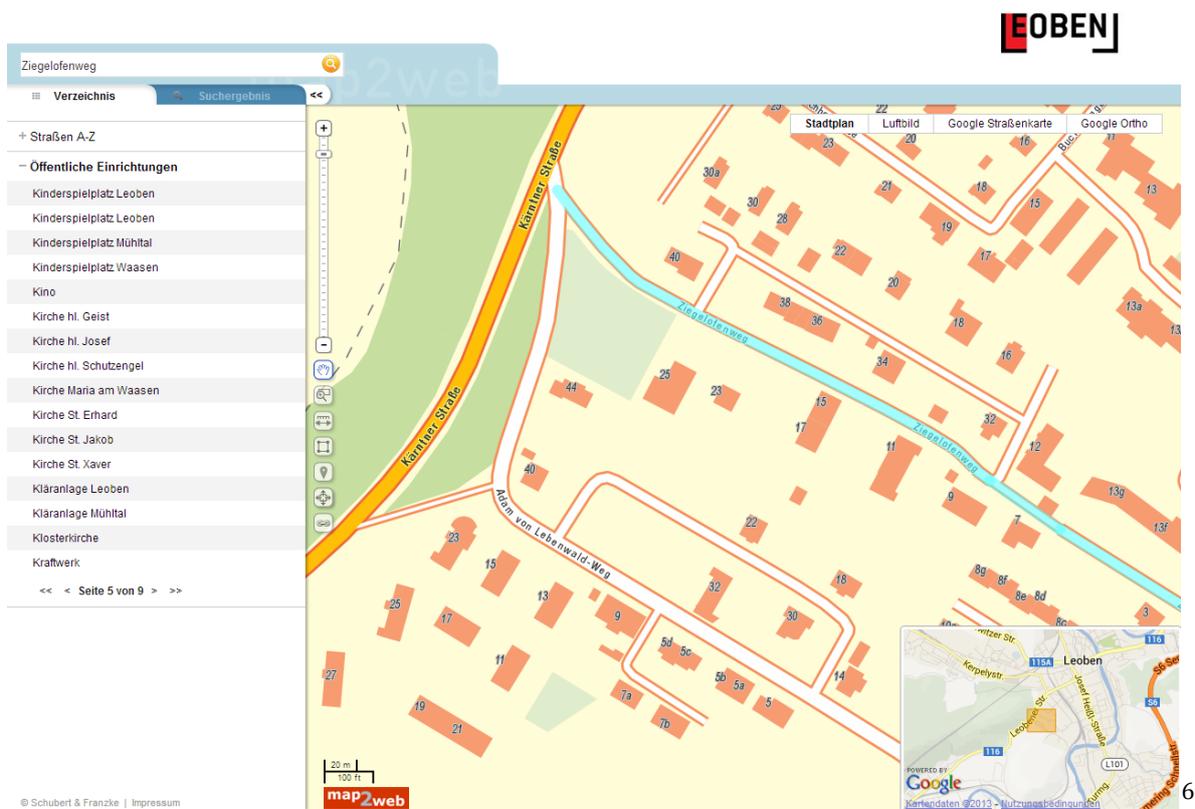
Für diese gibt es eigene Symbole, welche von größeren Sakralbauten („Kirchen“), über kleinere Bauten („Kapellen“) bis zu einfachen religiösen Symbolen („Wegkreuze“) reichen. In vielen Stadtplänen sind diese sodann unter der Rubrik „öffentliche Einrichtungen“ aufgelistet.



Eigene Symboliken für bestimmte religiöse Versammlungsräume, hier z.B. auf gedruckten Stadtplänen für Kufstein und Wörgl



Kufsteiner Stadtplan im Internet: mit eigenem Symbol versehener katholischer Versammlungsraum. Königreichsaal und langjähriger ATIB-Gebetsraum ohne Symbolik und Benennung



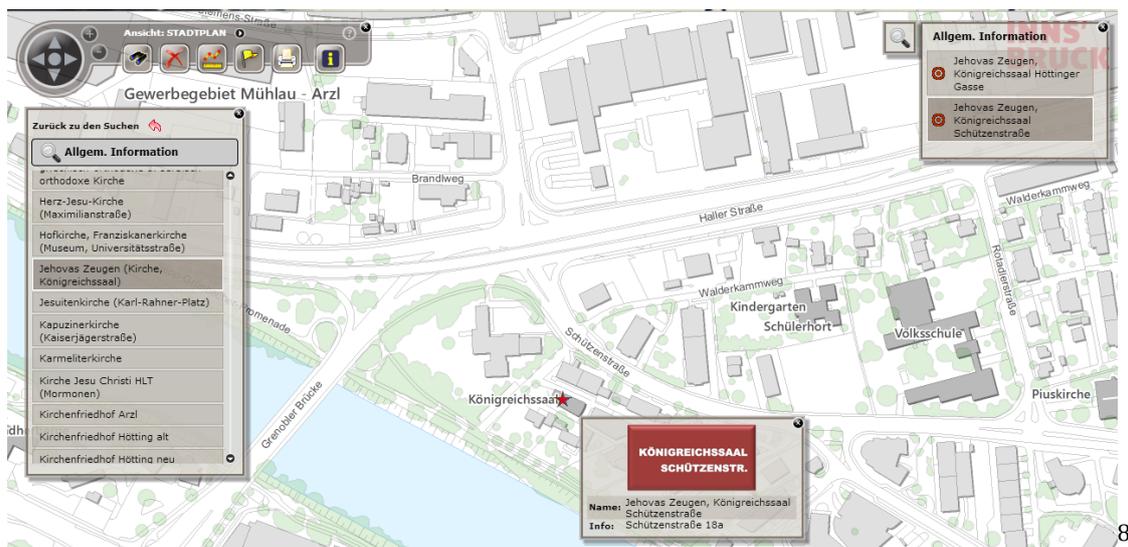
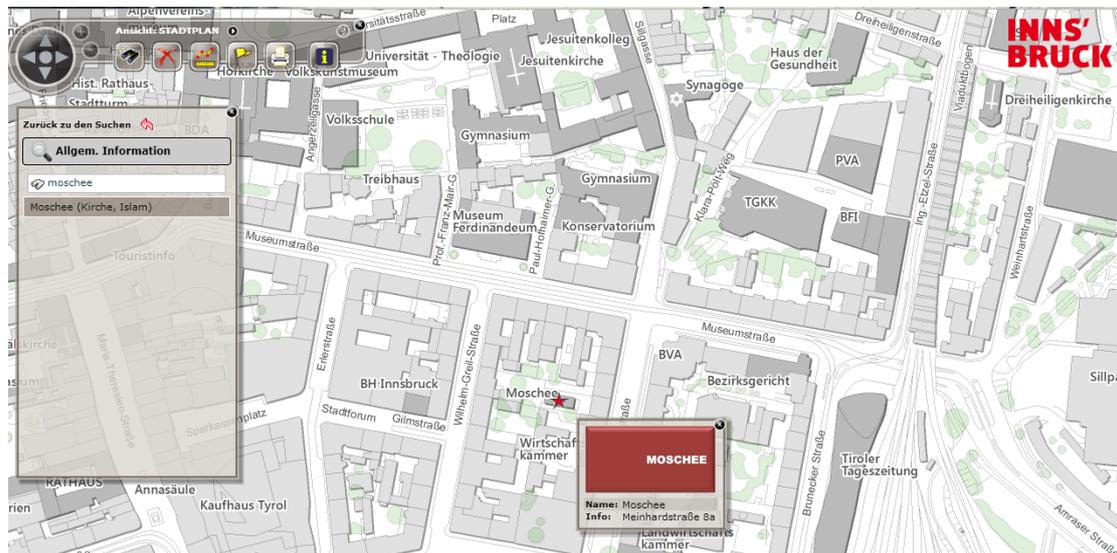
Online-Stadtplan für Leoben: Auflistung von „Kirchen“ als „öffentliche Einrichtungen“, keine Erwähnung und Auflistung des Königreichsaales

5

http://gdi2.kufgem.at/KUFGEM/synserver?project=kufstein6330_wc&user=kufstein6330_wc&password=webcity&client=flex

⁶ <http://leoben.map2web.eu/>

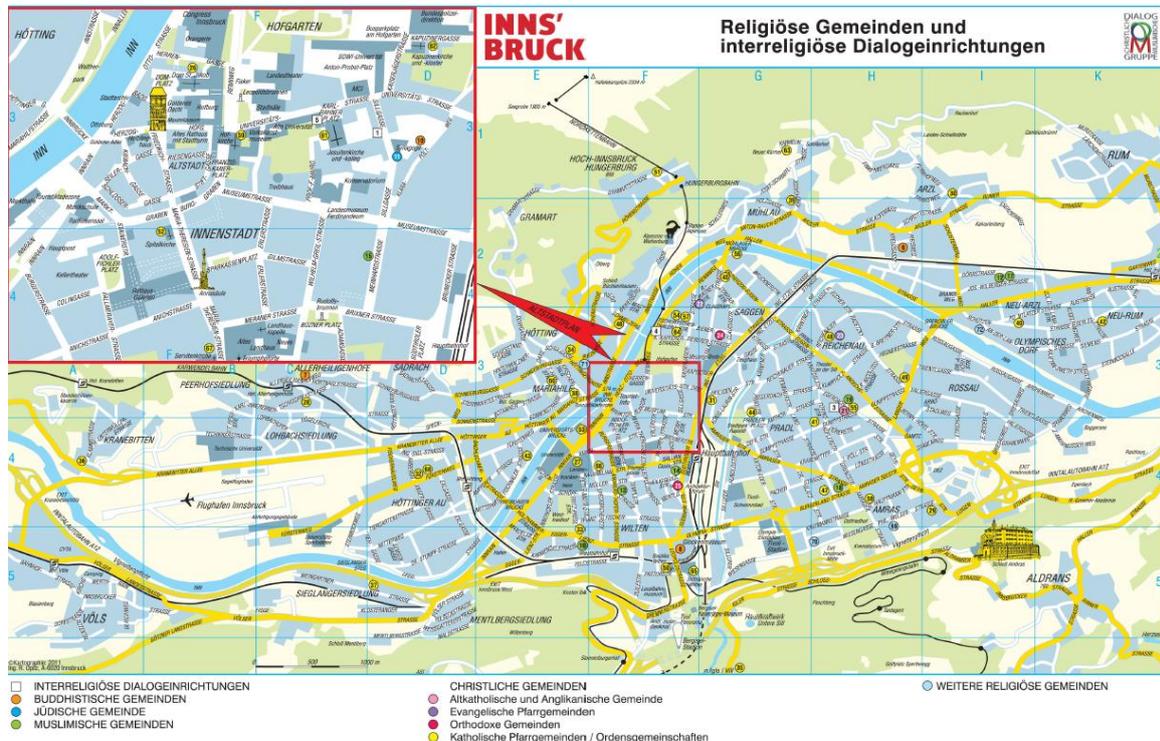
Zwar kennt der offizielle Stadtplan der Stadt **Innsbruck** bereits die beiden Standorte der Jehovas Zeugen (wenn auch – wie die Synagoge - versehen mit dem Stichwort „Kirche“), jedoch beschränkt sich die Suche nach „Islam“ bzw. „Moschee“ auf einen Treffer. Die Suche nach dem Standort der Aleviten bleibt ebenso ergebnislos wie eine Suche nach der Gruppe der „Kopten“.



Während bei den Innsbrucker muslimischen Versammlungsräumen nur ein Eintrag vorhanden ist, sind jedoch beide Königreichsäle der Jehovas Zeugen angeführt.

⁸ <http://city-map.innsbruck.gv.at/stadtplan/synserver?project=Innsbruck&client=flex>

Hinsichtlich der fehlenden Daten der muslimischen Versammlungsräume sei - neben unserem Projekt und dem Projekt der Islamlandkarte⁹ auch auf den bereits in 2. Auflage vorliegenden interreligiösen Stadtplan der christlich-muslimische Dialoggruppe¹⁰ verwiesen.



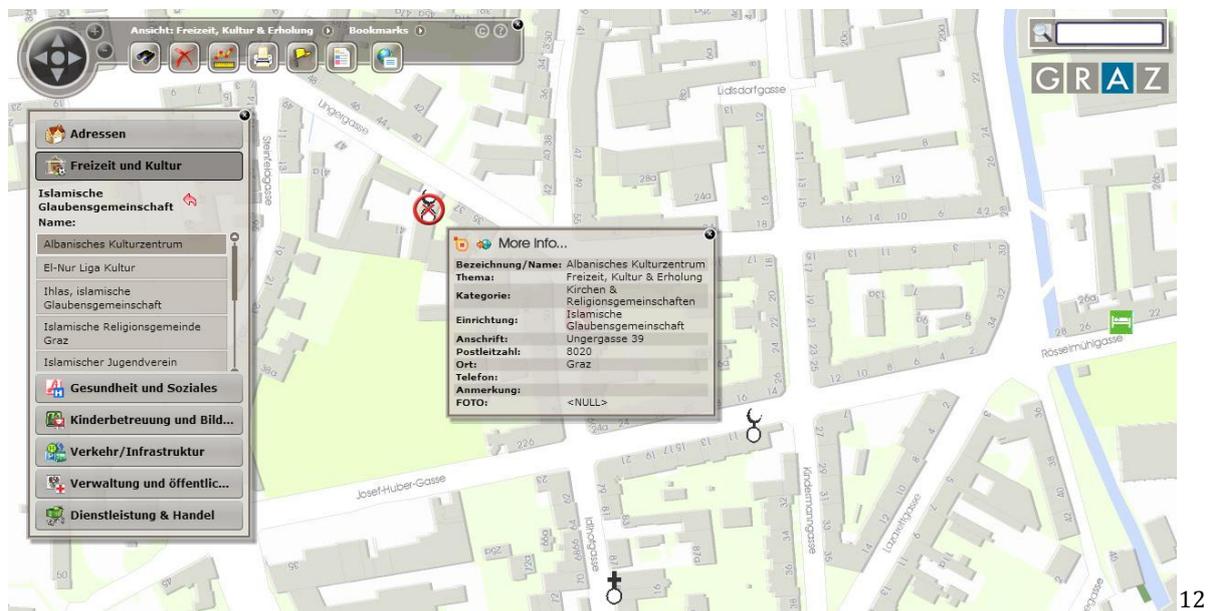
11

⁹ http://www.islam-landkarte.at/suche?title=&province=All&city=innsbruck&postal_code=&field_map_netzwerk_value=All&field_map_herkunft_value=All&viewtype=%23mapview

¹⁰ <http://www.dibk.at/index.php?id=7189&portal=1>

¹¹ http://www.dialoggruppe.at/frame/stadtplan/Christlich%20-%20Muslimische%20Dialoggruppe%20stadtplan_religion_2011-07-18.pdf

Der offizielle Onlinestadtplan der Stadt **Graz** listet religiöse Versammlungsräume von Kirchen und Religionsgemeinschaften unter der Rubrik „Freizeit und Kultur“.



Hier wurden von uns im Auftrag der Stadt Graz über das Stadtvermessungsamt im Jahr 2013 erstmals auch möglichst passende Symboliken für die einzelnen religiösen Richtungen erarbeitet, ausgehend von einer identen Symbol-Basis.

Zusammenfassend lässt sich auch hinsichtlich der Visualisierung von gebauter religiöser Vielfalt sagen, dass es hier auf kommunaler Ebene noch einen großen Aufholbedarf gibt.

Das Sichtbarmachen und wörtliche „in den Blick rücken“ der seit Jahren und teilweise Jahrzehnten bestehenden religiösen Vielfalt sorgt hoffentlich auch dafür, wahrzunehmen, dass es auch in Zukunft Raumbedarf für wachsende religiöse Gemeinschaften geben wird.

¹² http://geodaten1.graz.at/Stadtkarte/synserver?client=flex&project=GRAZ_Stadtplan